

21. Deutscher Präventionstag in Magdeburg

Einladung zur jährlichen Präventionsvermessung in unruhigen Zeiten

Erich Marks

Der 21. Deutsche Präventionstag findet am 6. und 7. Juni 2016 in der Landeshauptstadt Magdeburg in Sachsen-Anhalt unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff statt. Zu dem umfangreichen Kongressprogramm und den zahlreichen Begleitveranstaltungen werden erneut mehrere Tausend Teilnehmende und Gäste erwartet. Über 500 Referentinnen und Referenten sowie Institutionen werden umfassende und vielfältige Einblicke in den aktuellen (inter)nationalen Stand der Präventionsarbeit bieten. Ausführliche Programminformationen finden sich auf der Webseite www.praeventionstag.de.

Prävention – Migration – Integration

Kommunale, staatliche und zivilgesellschaftliche Strukturen stehen in Europa vor ganz besonderen Herausforderungen. Die aktuelle gesellschaftliche Situation erfordert in vielfacher Hinsicht kluges präventives Handeln und bessere präventive Konzepte und Strategien. Der Deutsche Präventionstag greift diese Lage auf und wird im Rahmen seines diesjährigen Jahreskongresses auch die Schnittmengen der (Kriminal-)Prävention mit den Themenkomplexen Integration, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Radikalisierungsprävention und Demokratiestärkung beleuchten.

Wenn man in den vergangenen Monaten nicht selten den Eindruck gewinnen musste, dass eine eher hysterische Erregungsspirale und eine recht aktionistische Aufgeregtheit vorherrschten, so wird doch andererseits immer deutlicher, wie sehr Prävention angesagt gewesen wäre und es aktuell auch immer noch ist. Und deshalb geht es gerade im Bereich der gesamtgesellschaftlichen Großbaustelle „Prävention – Migration – Integration“ nun darum, so schnell und gründlich wie möglich eine konzentrierte gesamtstaatliche (Präventions-) Strategie zu entwickeln, die sich an anerkannten Grundsätzen, wie beispielsweise den Beccaria-Standards¹,

orientiert. Insbesondere der derzeitige außerordentliche Anstieg der menschenverachtenden Hasskriminalität in Deutschland muss neben seiner konsequenten juristischen Verfolgung von Straftaten durch umfangreiche Präventions- und Deradikalisierungsmaßnahmen im Rahmen einer ressortübergreifenden und gesellschaftlichen Gesamtstrategie beantwortet werden.

Der Deutsche Präventionstag (DPT), der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR) sowie das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit (DEFUS) haben in den vergangenen Monaten ein **Fachkräfte- und Informationsportal www.pufii.de** entwickelt, das am 1. März 2016 freigeschaltet wurde.² Das Portal ist mit über 700 Fachinformationen und unmittelbaren Links in den Bereichen

- Projekte,
- Veranstaltungen,
- Informationen und
- Fundraising

gestartet und wird von den Initiatoren stetig gepflegt und weiterentwickelt.

Der Jahreskongress 2016 im Überblick

Der Deutsche Präventionstag hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren zum weltweit größten Jahreskongress im Themenbereich der Kriminal-

prävention entwickelt und bietet auch 2016 wieder ein vielfältiges und umfangreiches Programm in verschiedenen Formaten und Sektionen. Zum derzeitigen Stand (15. Februar 2016) umfasst das Programm des 21. Deutschen Präventionstages namentlich folgende Informations- und Diskussionsangebote:

- Plenumsveranstaltungen: Eröffnungsplenum und Abendveranstaltung für alle registrierten Kongressteilnehmenden auf Einladung des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Magdeburg am 8. Juni, Abschlussveranstaltung am 9. Juni
- 62 Einzelvorträge und Projektslots
- 17 Poster im Rahmen zweier spezieller Postersessions an beiden Kongresstagen
- Vorlesungen im Rahmen der DPT-Kinderuniversität
- 5 Vorführungen auf der DPT-Bühne
- 7 Präsentationen im Filmforum
- Über 150 Informationsstände und Informationsmobile
- 7 Sonderausstellungen
- 30 Themenboxen mit ca. 200 Vortragenden zu den Themenbereichen
 - Ethische Fragen in der Prävention
 - Radikalisierung
 - Opferschutz
 - Kinderschutz
 - Glücksspielsucht
 - Schulische Gewaltprävention
 - Integration durch Sport
 - Justiz und Wiedereingliederung
 - Prävention und Freiheit aus der Perspektive Südkoreas
 - Safer Cities and Neighbourhoods
 - Flucht & Asyl
 - Distanzierungsarbeit bei Rechtsextremismus
 - Jugendliche Opfer
 - Sexuelle Gewalt

¹ Siehe <http://www.beccaria-standards.net/> sowie <http://www.beccaria.de/nano.cms/de/beccariasteps/Page/1/>

² Eine ausführliche Darstellung dieser neuen Serviceleistung findet sich in dem Beitrag „Präventive Unterstützung für Integrations-Initiativen – das neue Webportal www.pufii.de“ in diesem Heft.

- Drogensucht
- Präventionsprogramme
- Gerechte Verteilung von Sicherheit in der Stadt
- Risikoorientierung in der Bewährungshilfe
- US Juvenile Justice Reform
- Early intervention and Ethnic Aspects
- Evidenzbasierte Präventionsarbeit
- Extremismusprävention in Thüringen nach NSU
- Sicherheitslage und -empfinden älterer Menschen
- Polizeiliche Prävention
- Prävention im Bereich von Pflege und Gesundheit
- Aktuelle Herausforderungen für die Jugendhilfe
- Medien

- Justizvollzug
- Responses to Crime and Police Reform
- Internationale Erfahrungen zur Schaffung sicherer Nachbarschaften

Das komplette Kongressprogramm sowie diverse Serviceangebote, beispielsweise ein persönlicher elektronischer Kongressplaner, sind auf der Webseite www.praeventionstag.de verfügbar.

Internationale Konferenz Kriminalprävention (AIF)

Im Rahmen des 21. Deutschen Präventionstages findet, nunmehr zum neunten Mal, auch das Annual Interna-

tional Forum for Crime Prevention (AIF) mit zahlreichen Vorträgen in englischer und teilweise auch deutscher Sprache statt. Das diesjährige AIF-Programm wurde erneut in enger Zusammenarbeit mit den internationalen Partnerorganisationen des DPT gestaltet:

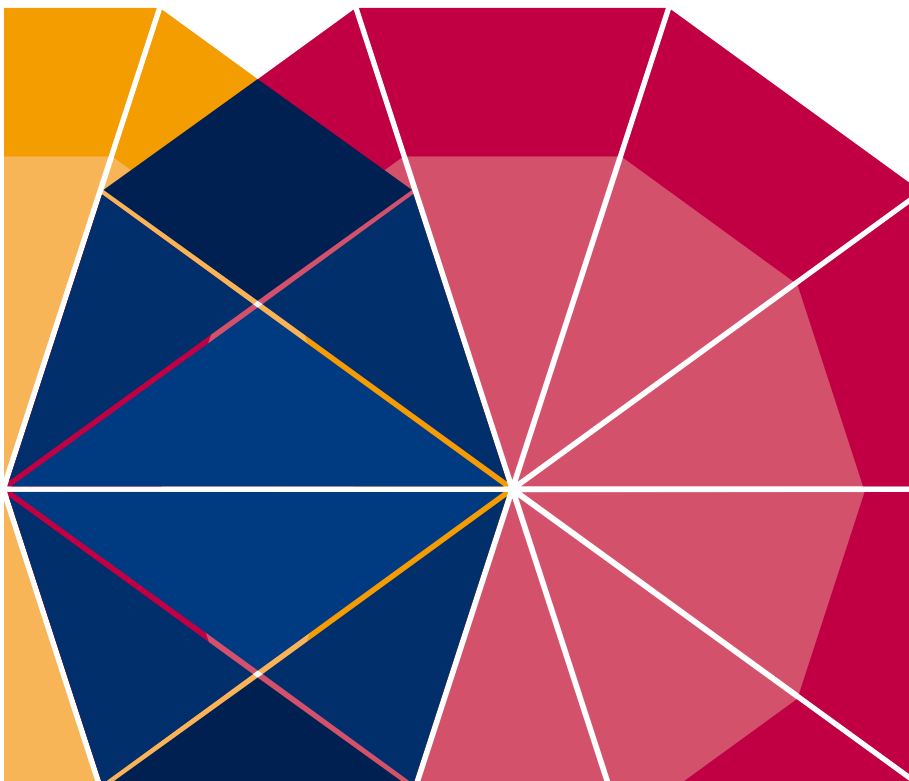
- Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit (DEFUS)
- Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- European Forum for Urban Security (EFUS)
- Glen Mills Academy Deutschland, International Centre for the Prevention of Crime (ICPC)
- Korean Institute for Criminology (KIC)
- UN Habitat
- Violence Prevention Alliance der WHO (VPA)

Folgende Vorträge werden im Internationalen Forum des 21. DPT angeboten:

- *Michael Kowalski* (Niederlande): „Bringing applied ethics into counterterrorism: strengthening professionalism and legitimacy“
- *Hanna Meyer, Dr. Marion Popp und Sabine Wenz* (GIZ): „Zusammenarbeit von Polizei, Bürgern und Verwaltung – Gewaltprävention in Afrika. Was kann Deutschland von diesen Beispielen lernen?“
- *Dr. Caroline L. Davey und Andrew B. Wootton* (Großbritannien): „Prospects for EU-funded security research – The ethics of impact outside the EU discourse“
- *Ashley Jones und Dr. Jon Williams* (USA): „The Senior Minority Outreach Team“
- *Ran Cohen* (Niederlande): „Prevention via Ethics“
- *Prof. Dr. Ahmet Sait Yayla* (USA): „Prevention of Radicalism and Violence: A Conceptual Pragmatic Model for Early Intervention“
- *Christiane Erkens und Dr. Tina Silbernagl* (Südafrika), *Rubeena Esmail-Arndt* (El Salvador), *Henrike Hilgenfeld* und *Dr. Gerhard Schmalbruch*: „Ansätze aus internationalen Vorhaben der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)“
- *Dr. Cheonhyun Lee und Harkmo Daniel Park* (Korea): „Infektionsschutz versus Grundrecht“
- *Dr. Jee-Young Yun* (Korea): „Legal issues of drones“
- *Dr. Jea-Hyen Soung* (Korea): „Anti-terrorism Act in Korea“
- *Dr. Alexander Shytov* (Thailand): „Re-

DPT21

Kongress 2016 · Magdeburg



Prävention und Freiheit.

Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses

6./7. Juni 2016

www.praeventionstag.de

religious education in a Thai juvenile correction institution”

- **Prof. Dr. Patricia Faraldo Cabana** (Spanien/Australien): „Fines for corporate offenders“
- **Allan Jiao** (USA): „Police Reform through the Use of the Federal Consent Decree“
- **Prof. Andres Suarez und Prof. Dr. Franz Vanderschueren** (Chile): „Ethical Approach for Safer Cities Program Implementation“
- **Tiina Ristmäe** (Estland): „Multilevel partnership example“
- **Dr. Robert L. Listenbee** (USA): „Effective Programs and data collection“
- **Dr. Mark Lipsey** (USA): „The Standardized Program Evaluation Protocol“

Des Weiteren sind zwei internationale Podiumsdiskussionen mit Bürgermeistern aus Deutschland, Afrika und Zentralamerika sowie mit den Referenten/-innen aus den USA vorgesehen.

Prävention und Ethik

Neben dem Austausch zum breiten Themenspektrum der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche wird sich der Kongress dem diesjährigen Schwerpunktthema widmen: „Prävention und Freiheit – Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses“. Mit diesem bewusst offen gehaltenen Titel werden sehr drängende aktuelle und praxisrelevante Fragen aufgegriffen. Prävention bewegt sich im Spannungsfeld von Sicherheit und Freiheit. Beides sind moralische Wertkategorien und tragende Säulen der demokratisch verfassten Gesellschaft. Wie weit darf der Wunsch nach Sicherheit gehen, wenn durch präventive Maßnah-

men gleichzeitig die Freiheit einzelner oder bestimmter Gruppen beschnitten wird? Ist Prävention ein Wert an sich oder sollen rationale Kosten-Nutzen-Kalkulationen die Entscheidungen für oder gegen Präventionsmaßnahmen leiten?

Was steht in der Schnittmenge von Prävention und Ethik? Wie können Grundsätze und Prinzipien ethischen Handelns einerseits und präventiven Handelns andererseits in einen tragfähigen Diskurs und Konsens überführt werden? Ist es der häufig als „goldene Regel“ bezeichnete, aus unterschiedlichen Quellen stammende und weit verbreitete Grundsatz einer praktischen Ethik, den wir sprichwörtlich mit „Was Du nicht willst, das man dir tu, das füg’ auch keinem anderen zu“ benennen? Worauf könnten sich Ethik und Prävention einigen und verständigen?

Für ein kurzes Gedankenexperiment hierfür einmal angenommen, diese beiden Prinzipien könnten sich als unabhängige disziplinäre Verhandlungspartner in einen Aushandlungsprozess begeben: Was könnte im Wesentlichen die Schnittmenge bilden und eine Handlungsanweisung ergeben? Was sind die wesentlichen Grundsätze für ein ethisch basiertes präventives Handeln? Sind es Kunst und Kultur, eine Neuentdeckung der Philosophie, die Menschenrechte oder das bundesrepublikanische Grundgesetz? Und welche Bedeutung kommt den Religionen zu? Nicht nur die monotheistischen Religionen bieten hier vielfältige Aussagen und Orientierungen. Oder hat schlussendlich der Dalai Lama recht, wenn er in seinem Appell an die Welt im letzten Jahr zu der Schlussfolgerung kommt: „Ethik ist

wichtiger als Religion. [...] Nach meiner Überzeugung können Menschen zwar ohne Religion auskommen, aber nicht ohne innere Werte, nicht ohne Ethik.“³

Das diesjährige wissenschaftliche Gutachten zum Kongress-Schwerpunktthema wird durch die Philosophie- und Ethik-Professorin Dr. Regina Ammicht Quinn erstellt. Das Gutachten wird noch im Vorfeld des Kongresses veröffentlicht und ist sicherlich eine gute Grundlage für vertiefende Debatten zum Schwerpunktthema des 21. Deutschen Präventionstages.

Begleitveranstaltungen

Rund um den 21. Deutschen Präventionstag finden erneut zahlreiche Begleitveranstaltungen statt. Da zu diesen Begleitveranstaltungen gesonderte Einladungen erfolgen, sollen diese hier nur mit wenigen Stichworten aufgelistet werden:

- **Gemeinsames Arbeitstreffen der AG Kripo und des UA FEK** auf Einladung der Geschäftsstelle des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK).
- **Konstituierende Sitzung des Arbeitskreises Stiftungen ProPrävention (ASP)**. Dieser neue Arbeitskreis richtet sich an Gremienmitglieder und leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Stiftungen und möchte die Kommunikation und Vernetzung zwischen und mit Prävention fördernden Stiftungen erleichtern und verbessern helfen.⁴
- **Reguläre Sitzung des Programmbeirates des Deutschen Präventionstages**.
- **23. Stiftungstag der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)**.
- **Arbeitstreffen der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte und vergleichbarer Arbeitsstrukturen der Bundesländer**.
- **Trägerkonferenz der in der „Grünen Liste Prävention“** verzeichneten Präventionsprogramme.

Die Partner des 21. Deutschen Präventionstages

Auch an der Realisierung des diesjährigen 21. DPT sind erneut zahlrei-

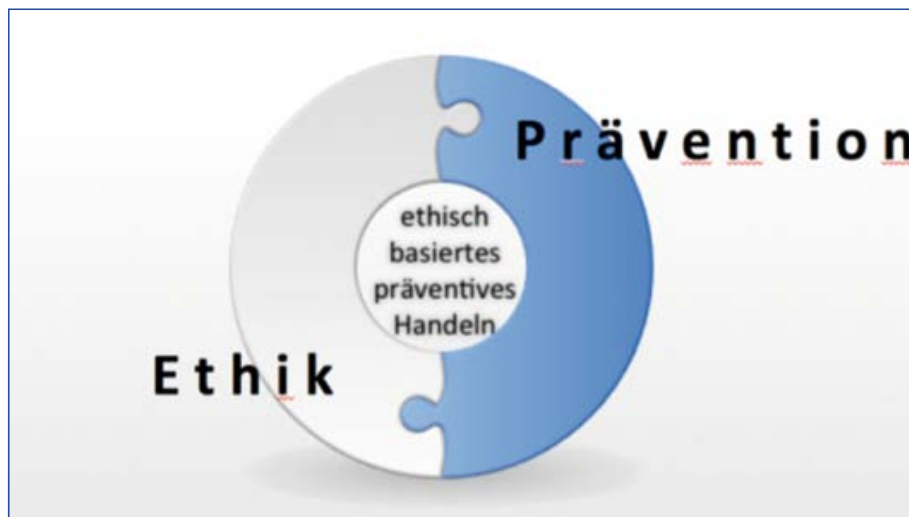


Abb.1: Wenn Prävention auf Ethik trifft (© Erich Marks)

³ 2015, S. 16

⁴ Vgl. Marks & Mayer in forum kriminalprävention 4/2015, S. 40 f.

che Personen, Organisationen und Institutionen als aktiv mitwirkende Partner beteiligt. Der besondere Dank des Veranstalters gilt dabei den Mitgliedern des Programmbeirates⁵ für die Beratungen im Vorfeld der Programmherstellung. Der besondere Dank gilt den gastgebenden Veranstaltungspartnern, dem Land Sachsen-Anhalt, dem Landespräventionsrat Sachsen-Anhalt und der Landeshauptstadt Magdeburg für die erfolgreichen inhaltlichen und organisatorischen Kongressvorbereitungen vor Ort, die angenehme Zusammenarbeit über einen Zeitraum von nahezu zwei Jahren sowie die finanzielle Förderung und Unterstützung des kommenden Kongresses. Ein ebenfalls besonderer Dank gilt dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die erneute bedeutende Förderung dieses Jahreskongresses. Den ständigen Veranstaltungspartnern – Fachverband Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (DBH), Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) sowie WEISSER RING – gebührt der besondere Dank für die inhaltliche und finanzielle Unterstützung und beste Zusammenarbeit für nunmehr fast zwei Jahrzehnte. Alles in allem wird der 21. Deutsche Präventionstag 2016 durch Unterstützung von und in Zusammenarbeit mit ca. 50 institutionellen Partnern realisiert, die sich in vielfältiger Art und Weise aktiv einbringen und denen dafür ein besonderer Dank gebührt.

Auf dem Weg zu einer nationalen Präventionsstrategie?

Die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte in den Bereichen Präventionspolitik, Präventionspraxis und Präventionsforschung sowie die aktuellen Herausforderungen aufgrund der deutlichen Zunahme menschenfeindlicher Delikte unterstreichen in vielfacher Hinsicht die außerordentliche Bedeutung einer Stärkung und qualitativen Verbesserung (kriminal)präventiven Handelns. Deutlich wird, Prävention muss besser und nachhaltiger gefördert und mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet werden. Statt umfänglicher Erörterung zentraler Einzelaspekte sollen hier nur zwei aktuelle Zitatauszüge herangezogen werden:

Auszug aus der *Karlsruher Erklärung des Deutschen Präventionstages (2014)*:⁶

„Kriminalprävention muss evidenzbasiert erfolgen, also auf der Grundlage theoretischer wie empirischer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Das gilt nicht nur für die Präventionspraxis, sondern auch für die Präventionspolitik. Dieses Wissen ist auch von der Kriminologie als der dafür relevanten interdisziplinären Bezugswissenschaft und den anderen relevanten Disziplinen wie der Psychologie, der Soziologie, der Erziehungswissenschaft, der Ökonomie erarbeitet und Praxis wie Politik zur Verfügung gestellt worden. Während für die Präventionspraxis die Bedeutung einer wissenschaftlich-empirischen Erdung von Projekten und Programmen der Kriminalprävention in den vergangenen zwei Jahrzehnten kontinuierlich an Bedeutung gewonnen hat, scheint sich die Kriminalpolitik gegenüber empirischen Befunden taub zu stellen. Das gilt zumindest für die Kriminalpolitik auf Bundesebene, deren Trends und Vorgehensweisen Ergebnisse der wissenschaftlich-kriminologischen Forschung nicht erkennbar aufgreifen. Auch die beiden von den jeweiligen Bundesregierungen in Auftrag gegebenen und vorgelegten Periodischen Sicherheitsberichte hatten und haben auf die Kriminalpolitik in Deutschland praktisch keinen Einfluss. Auf Bundesebene kann von einer wissenschaftsbasierten Kriminalpolitik noch keine Rede sein. Der Deutsche Präventionstag begrüßt die zunehmende wissenschaftliche Fundierung der praktischen Präventionsarbeit, insbesondere die inzwischen häufigere und selbstverständlichere wissenschaftliche Begleitung und Überprüfung der Planung, Durchführung und Wirkung von Präventionsmaßnahmen und -programmen (Implementation und Evaluation). Er fordert Wissenschaft und Praxis dazu auf, auf diesem Weg der Zusammenarbeit weiter zu gehen, auch hinsichtlich der Qualifizierung, der Aus- und Weiterbildung und des Aufbaus von Informationssystemen und Datenbanken. Der Deutsche Präventionstag weist nachdrücklich darauf hin, dass eine rationale Kriminalpolitik von einer soliden empirischen Grundlage ausgehen muss. Dieses Wissen ist längst erarbeitet und vorhanden. Die dringend erforderliche verstärkte Hin-

wendung zu Kriminalprävention und ihr nachhaltiger Ausbau insbesondere auf Bundesebene darf nicht daran scheitern, dass sich die Kriminalpolitik gegenüber dem diese Kurskorrektur stützenden und einfordernden theoretischen und empiriefundiertem Wissen weiterhin taub stellt. Der Deutsche Präventionstag hält die Erstellung – wirklich – Periodischer Sicherheitsberichte auf der Grundlage einer gesetzlichen Regelung oder eines Beschlusses des Deutschen Bundestages für dringend erforderlich. Diese Berichte sollten regelmäßig, etwa in jeder Legislaturperiode, von einem interdisziplinär zusammengesetzten wissenschaftlichen Gremium erstellt werden. An der Erarbeitung des Wissens darüber, was wirkt oder eben auch nicht wirkt, was kriminalpräventiv sinnvoll oder unsinnig ist, waren und sind viele wissenschaftliche Disziplinen beteiligt, insbesondere jedoch die Kriminologie, die aber in ihrer Existenz an den deutschen Universitäten gefährdet ist. Da dies Auswirkungen auf die Kriminalprävention haben kann, fordert der Deutsche Präventionstag, an den Universitäten die Lehre insbesondere in den soziologischen und juristischen Fakultäten zu intensivieren und die diversen kriminologischen Aktivitäten durch den Aufbau fachübergreifender kriminologischer Zentren zu bündeln, zu koordinieren und damit voranzutreiben. Insbesondere sollte aber die möglicherweise zu enge Anbindung der Kriminologie an das Strafrecht aufgegeben und die Kriminologie als unabhängige Sozialwissenschaft etabliert werden. Eine gut aufgestellte Kriminologie ist eine notwendige, wenn auch keine hinreichende Voraussetzung für die Umsetzung der Forderung nach einer interdisziplinär arbeitenden Präventionswissenschaft – in Entsprechung zu einer ressortübergreifenden Präventionspraxis und Präventionspolitik.“

⁵ Mitglieder des Programmbeirates des 21. Deutschen Präventionstages sind: Heike Bartsch, Manfred Bunk, Stefan Daniel, Renate Engels, Dr. Claudia Heinzlmann, Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner, Erich Marks, Karla Marks, Andreas Mayer, Jürgen Mütz, Holger Platz, Anna Rau und Dr. Wiebke Steffen.

⁶ <http://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=1792&datei=.pdf>

Auszug aus der Rede des Staatssekretärs im Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend Dr. Ralf Kleindiek anlässlich der Eröffnung der Veranstaltung „25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven“, am 18. Februar 2016 in Berlin:⁸

„Etwa 60 Millionen Menschen waren im letzten Jahr auf der Flucht vor Kriegen und Bürgerkriegen, die mit brutalsten Mitteln geführt werden. Terroranschläge bringen die Gewalt unmittelbar nach Europa. Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, machen deutlich, dass uns auch die Gewalt in anderen Teilen der Welt etwas angeht. Die Welt ist aus den Fugen geraten. Wir können uns nicht abschnitten. Und die Angst vor Gewalt führt zur persönlichen Aufrüstung: Die Zahl der kleinen Waffenscheine für Schreckschusspistolen ist allein seit November um 21 000 gestiegen. Kein guter Zeitpunkt, um über Gewaltprävention im vereinten Deutschland nachzudenken, könnte man meinen. „Der beste Zeitpunkt“, sage ich. [...] Der erste Impuls bei Gewalttaten ist häufig die Forderung nach mehr Polizei und härteren Strafen. Prävention aber – Sie wissen das – ist genauso wichtig. Es gibt keine Sicherheit ohne Prävention. [...] 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – das kann nur der Auftrag sein, weiterzumachen und uns noch mehr anzustrengen: in der Ursachenforschung und bei der Entwicklung wirksamer Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen. Vielleicht wird es Zeit, das, was bereichs- und ressortübergreifend nötig ist, in einer langfristigen nationalen Strategie festzuhalten.“

Prävention ist einerseits ein Bottom-Up-Prozess, also ein stetiger Entwicklungs- und Annäherungsprozess des einzelnen Menschen und seiner sozialen Gruppen. Andererseits ist Prävention ein Top-Down-Prozess durch die Setzung förderlicher Rah-

menbedingungen und die Bereitstellung ausreichender Ressourcen seitens Legislative und Exekutive. Als eine aktuell vorrangige Aufgaben erscheint es deshalb in diesen Monaten und Jahren, eine nationale Präventionsstrategie zu entwickeln und mit Leben zu erfüllen, die gleichermaßen von den Kommunen, den Ländern und dem Bund getragen werden sollte.

Abschließend gilt allen Leserinnen und Lesern der Zeitschrift forum kriminalprävention die herzliche Einladung zur persönlichen Teilnahme am 21. Deutschen Präventionstag am 6. und 7. Juni 2016 in Magdeburg.

Erich Marks ist Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages (DPT) sowie des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR NI).
Kontakt: erich.marks@praeventionstag.de

⁷ <http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=449&datei=herbsttagung2015zMuenschLangfassungResuemee-449.pdf>

⁸ www.gewalt-praevention.de